

noch Kapitulationen zwischen ihnen. Gerade Zug, das aus der Verbindung mit Frankreich derart profitieren würde, dürfe dies nicht ausser acht lassen.

Dixmuiden, Armentières, La Bassée und Charleroi hätten sich Frankreich, nachdem sie noch zuvor die Spanier an der Zerstörung ihrer Befestigungen hätten hindern können, widerstandslos ergeben. Die königliche Armee achte derart streng auf Disziplin, dass die dortigen Bauern weiterhin unbesorgt ihrer täglichen Feldarbeit nachgehen könnten.

Original, in franz. Sprache, mit Siegel
 AH 22, 395-396a - Blatt 396^v und 396a^r leer

207

1670 Juni 13., Turin

A

BRIEF VON [BEAT KASPAR] ZURLAUBEN AN RITTER UND STATTHALTER
 [BEAT JAKOB I.] ZURLAUBEN, ZUG

Vorliegendes Schreiben werde durch Ritter [Rudolf] Mohr überbracht werden. Bei dieser Gelegenheit werde ihm Mohr mündlich berichten, was sie zur Erlangung ihrer Ziele zu unternehmen beabsichtigten. So finde Mohr, die Allianz mit Savoyen sollte nicht überstürzt geschlossen werden. Dem Herzog [Karl Emanuel II.] seien im Gegenteil sich angeblich dabei ergebende Schwierigkeiten vor Augen zu führen. Dabei könne man durchblicken lassen, dass sich diese am ehesten durch die Werbung eines eigenen Garderegimentes ausräumen liessen.

Er finde Mohrs Plan nicht unklug. Sollte jedoch damit nicht durchzukommen sein, hätten alle Beteiligten - vorab aber er - grosse Nachteile zu gewärtigen. Wie ihm Mohr gesagt, wolle er ihn, Beat Jakob, in einer geheimen Besprechung in seine Pläne einweihen, wobei dann auch abgemacht werden solle, wie die übrigen mit Savoyen verbündeten Orte zum Mitmachen animiert werden könnten.

22/207

Er empfehle ihm, Mohr gegenüber vorsichtig zu sein und vor allem nichts Schriftliches aus den Händen zu geben. Inzwischen sollten sie sich, "si Mons. l'ambassadeur [Benoit Cize baron de Gré-sy] vous fait la Recherche a l'esgard du ieusne prince" [Viktor Amadeus], ruhig Zeit lassen. Marquis de Tana habe ihm versprochen, sich beim Herzog für ihn verwenden zu wollen; auch werde ihm dieser sein letztes Schreiben demnächst beantworten. Sobald er in dessen Besitz sei, möge er es verdanken. Seit [Hptm. Johann] Kyd weg sei, habe er viel besseren Kontakt zu Tana. Doch solle er sich Kyd gegenüber nichts davon anmerken lassen.

Mit einem Rekommandationsschreiben von Ammann und Rat von Stadt und Amt Zug an Tana wäre ihm eventuell sehr geholfen. Auch Hptm. [Franz Friedrich] Stocker habe seinerzeit in einer ähnlichen Angelegenheit verschiedentlich welche erhalten. Dieses könnte ungefähr so aussehen: [1.] Da man die Vorliebe des Herzogs für die kath. Orte kenne, erlaube man sich, ihn, Beat Kaspar, ihren "combourgeois comme un general de la nation" anzuempfehlen mit der Bitte, ihn bei sich bietender Gelegenheit mit einem Kommando [über das neu zu schaffende Garderegiment] zu betrauen.

2. Dass er sie, seine Obrigkeit, von seinen, Tanas, "rares qualités, grand credit et particuliere affection qu'il me temoigne", orientiert habe, wofür sie ihm hiermit danken möchten. Da er sich in den nächsten Tagen nach Rom begeben, möge er seine Post dorthin senden. Damit aber der Ambassador an seiner, Beat Jakobs, Korrespondenz mit dem Marquis de Tana keinen Anstoss nehmen könne, solle er ihm auch das oben erwähnte Empfehlungsschreiben zustellen. Kolin "me le fera tousiours tenir a Rome". Von dort aus werde er das Schreiben dann an Tana abgehen lassen. Der Ambassador, ein "prave Seigneur", namens Président Billiour, der vormals in Venedig akkreditiert gewesen sei, werde heute abend offiziell erfahren, wann sie nach Rom zu reisen hätten. Billiour, "[qui] m'aime fort", werde dort als ausserordentlicher Ambassador dem Papst [Clemens X.] Gratulationen überbringen.

Letzte Woche sei hier in Turin ein englischer Prinz von Geblüt namens "milor de Nortombre" [Mylord Northumberland?] auf der Rückreise aus Italien verstorben. Dessen Einkommen solle - so erzähle man sich - 150 Pistolen täglich betragen haben.

Original, in franz. Sprache, mit Siegel
AH 22, 397-399 - Blatt 399^r leer

208

1672 Juli 8., Villanova

A

BRIEF VON [BEAT KASPAR] ZURLAUBEN [AN BEAT JAKOB I. ZURLAUBEN]

Der Krieg zwischen dem Herzog [von Savoyen, Karl Emanuel II.] und den Genuesen sei nur deshalb ausgebrochen, weil diese eine steinerne Statue, als selbe durch Savona geführt worden, zerstört hätten. Deswegen seien nun die meisten seiner Fusstruppen sowie die Kavallerie dorthin unterwegs. Der Herzog habe deswegen Befehl erteilt, ihre Kompagnie um 10 und die "Schweizerische" um 70 Mann zu verstärken. Vergangenen Sonntag morgen sei er - hätte er doch viel lieber die schweizerische Kompagnie, die um einiges ertragreicher sei, kommandiert - nach Turin gegangen, um deswegen vorstellig zu werden. Doch habe er sein Ziel nicht erreicht. Der Herzog habe ihm nämlich zu verstehen gegeben, er wolle keine neue Kompagnie schaffen, sondern nur neue Rekruten werben; "ob aber solches In den Ohrten angehen, stehet Zue Erwahrten, dann die recreue höher als die würckliche Compagnien Seindt. Undt dörfte dis für das Könfftig Preiudiciren".

Mit dem Ambassadors [Giovanni-Michele Leonardi] habe er zu Mittag gegessen. An drei Orten habe er erfahren müssen, wie verärgert man über seine, Beat Jakob I., Pension sei. Bekannte Leute sollen über ihn ausgestreut haben, er, Beat Jakob, der als einer der Vornehmsten im Schweizerlande gelte, "nemme dise Pention mit höchstem Contentement", dabei man aber "Consideri-